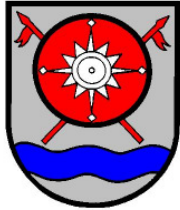


Alkoflopp



Konzeption

**Initiative für mehr Verantwortung
im Umgang mit Alkohol**

AlkoFlopp

Alkoflopp

Vorwort

Anlässlich der Jahrestagung der Drogenbeauftragten der Bundesregierung zum Thema „Voll drauf - Neue Formen jugendlichen Alkoholkonsums?“ betonte Sabine Bätzing: „Der Jugendschutz in Deutschland muss effektiver durchgesetzt werden. Kinder und Jugendliche müssen besser vor alkoholbedingten Gesundheitsschäden und Suchtgefahren geschützt werden.“

Der Alkoholkonsum unter Jugendlichen ist in den letzten Jahren stark angestiegen. Ein Viertel aller Jugendlichen betrinkt sich mindestens einmal im Monat mit fünf oder mehr Gläsern Alkohol. Durch diesen Alkoholmissbrauch haben sich innerhalb von fünf Jahren die alkoholbedingten Krankenhausaufenthalte von Kindern und Jugendlichen verdoppelt: Von 9.500 im Jahr 2000 auf 19.400 im Jahr 2005. Dieser Trend setzt sich ungebrochen fort.

Sabine Bätzing forderte auf ihrer Jahrestagung: „Diesem Trend müssen wir entgegen-treten. Ziel muss es sein, Eltern und das soziale Umfeld in ihrer Funktion als positive Vorbilder zu stärken. Kinder und Jugendliche müssen darin unterstützt werden, alkoholfrei zu leben und erst so spät wie möglich mit maßvollem Konsum zu beginnen. Darüber hinaus muss auf problematischen Konsum fachlich angemessen und frühzeitig reagiert werden. Wir brauchen ein breites Bündnis aller Beteiligten vor Ort, in das auch der Handel eingebunden werden muss. Um Jugendliche wirksam zu schützen, brauchen wir neben der notwendigen Aufklärungs- und Informationsarbeit auch überzeugende Kontrollmöglichkeiten.“

Auch in den Gemeinden des Oberledingerlandes wird von verschiedenen Seiten ein zum Teil Besorgnis erregender Umgang mit Alkohol geschildert. Gerade bei den Kindern und Jugendlichen birgt der Konsum von Alkohol hochgradige Risiken. Wie können wir Einfluss auf den Konsum von Alkohol nehmen?

Mit der Initiative **AlkoFlopp** (angestoßen vom Jugendbüro Bunde) will der Präventionsrat der Gemeinde Westoverledingen in Zusammenarbeit mit der Gemeindejugendpflege und dem NiKo-Projekt, den Sportvereinen, Schulen und dem Handel auf einen verantwortungsvollen und maßvollen Umgang mit der Gesellschaftsdroge Alkohol hinwirken. Die Initiative in Westoverledingen findet gleichzeitig in den Nachbargemeinden Rhaudefehn und Ostrhaudefehn statt und ist mit diesen gekoppelt.

Im Folgenden werden die einzelnen Bausteine der Initiative beschrieben und entsprechend erläutert:

- Plakat und Flyeraktion
- Fachtagung
- Eröffnungsveranstaltung
- Elterninformationsabend
- Charta für den Handel und die Gastronomie (Siegel) – Aufkleber
- Projektwoche Alkoflopp mit Theater, Film, Infos etc.
- Aufkleber für Schulen, Bürger, Vereine
- Jugendschutzerklärung der Sportvereine etc.



Alkoflopp

Motivation/Beweggründe

Täglich erscheinen neue Schlagzeilen zum Thema Alkoholmissbrauch und Komasaufen von Teenagern, eine dramatischer als die andere. Die Reaktionen: Empörung, Entsetzen und gegenseitige Schuldzuschreibungen. Tatsächlich ist der Alkoholkonsum der Jugend ein gesamtgesellschaftliches Problem, an dem verschiedene Akteure beteiligt sind. In einer gemeinsamen Aktion des Präventionsrates Westoverledingen mit der Jugendpflege und weiteren Kooperationspartnern wird nun die Verantwortung der gesamten Gesellschaft und insbesondere der Wirtschaft für den Umgang der Jugend mit Alkohol betont: "Um gegen Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen vorzugehen, müssen Politik, Eltern und Bezugspersonen, Schule, Wirtschaft und Medien eng zusammenarbeiten. Ein gemeinsames Vorgehen ist wichtig, denn der Jugendschutz geht uns alle an". Es muss aber auch die Verantwortung von Eltern, Erziehern und der gesamten Gesellschaft gestärkt werden. Die Initiative **AlkoFlopp** ist ein weiterer wichtiger Schritt dazu.

Erwachsen werden ist ein Lernprozess und dabei benötigen Kinder und Jugendliche Hilfestellung und unseren Schutz. Um den Stellenwert unserer Jugend wieder in den Vordergrund zu rücken, möchten wir das Bewusstsein dazu in der Gemeinde fördern. Wir werden daher in der Gemeinde Westoverledingen in den nächsten Monaten mit vielen Aktionen und Veranstaltungen rund um das Thema Alkoholmissbrauch und seine Folgen präsent sein. Dabei ist uns besonders wichtig, den Alkohol nicht komplett zu verteufeln. Es wäre zudem völlig am Thema vorbei, den Stellenwert den der Alkohol besitzt abschaffen zu wollen. Wir wollen vielmehr einen bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit dem Alkohol erreichen. Dies bedeutet in erster Linie: Keine Abgabe an Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren (Hartalkohol) und mehr Hilfen für Betroffene.

„Der erste Kontakt mit Alkohol findet bei den meisten Kindern und Jugendlichen in der Familie statt“. Eine Studie vom Herbst 2006 ergab, dass bereits 67 % der 11- bis 13-Jährigen bei familiären Festen Alkohol zu sich nehmen. Das durchschnittliche Alter, in dem zum ersten Mal Alkohol getrunken wird, liegt bei 12 Jahren und 9 Monaten. 9 % der 11- bis 13-Jährigen konsumieren mindestens ein Mal pro Woche Alkohol, 56 % der 14- bis 16-Jährigen und bei den 17- bis 19-Jährigen sind es bereits knapp 70 %.

„Eine zentrale Voraussetzung für diese Besorgnis erregenden Zahlen ist, dass Alkohol an vielen Orten ohne große Hürden zu bekommen ist“. Für die Gastronomiebetriebe und Einzelhandelsunternehmen, die im Rahmen von konkreten Projekten bei der Initiative mitarbeiten sollen, soll ein „Siegel“ für einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol und die Beachtung des Jugendschutzes eingeführt werden.

Mit der Unterzeichnung der Charta bekennen sich all diese Unternehmen zu ihrer Verantwortung und verpflichten sich zu aktivem Jugendschutz, der über die derzeitigen Standards hinausgeht.

Eigentlicher Schwerpunkt der Kampagne sind aber konkrete Projekte in allen Ortschaften der Gemeinde, mit denen Gastronomie, Handel, Eltern, Jugendbetreuer und natürlich Jugendliche selbst angesprochen und eingebunden werden. Durch Projekte

Alkoflopp

sowie Plakat- und Flyeraktionen, alternative Getränkeangebote in der Gastronomie und rauschfreie Partykultur wollen wir Voraussetzungen schaffen, in denen es den Jugendlichen leichter fällt, den Gefahren des Alkohols zu widerstehen.

Was Jugendliche trinken, ist ihnen von Erwachsenen eingeschenkt oder vorgemacht. Gesundheit hat in hohem Maße mit Verantwortung zu tun. Dort, wo ein junger Mensch die Übersicht über sein Handeln noch nicht haben kann, greifen wir in dieser Kampagne den Eltern und BetreuerInnen mit konkreter Unterstützung unter die Arme. Diesen Ansatz der Gesundheitsvorsorge für unsere Kinder halten wir für Ziel führend.
Kinder und Promille gehören einfach nicht zusammen!

In einer Gesellschaft, in der Alkohol eine so große Rolle spielt, ist es umso wichtiger, junge Menschen in ihren Kompetenzen im Umgang mit dieser Substanz zu stärken. Erwachsene müssen mehr Verantwortung übernehmen. Ob Eltern, Lehrkräfte, Gesetzgeber, Polizei, Gastronomie: Alle müssen mitmachen anstatt sich auf den jeweils anderen auszureden. Es kann nicht sein, dass wir ein vernünftiges Jugendschutzgesetz haben, das kaum kontrolliert wird. Es kann nicht sein, dass Lokalbesitzer mit Happy Hours, Saufwettbewerben und alkoholischen Drinks zum Schleuderpreis einen Riesengewinn auf Kosten junger Menschen machen. Alle Faktoren zusammengenommen führen zu dem Schluss, dass gerade in der Abgabe von Alkohol an Kinder und Jugendliche eine wesentliche Ursache, aber auch eine Chance zur Veränderung besteht. Hier wollen wir mit der Initiative ansetzen.

Phase 1: Eltern

- Fachtag zum Thema „Alkoholkonsum bei Kindern und Jugendlichen – und die Rolle der Erwachsenen“. Zielgruppe: Eltern, BetreuerInnen, Lehrkräfte, ErzieherInnen und weitere Interessierte
- Plakataktion (Alkoflopp – Motiv 1)
- Elterninformationsabend – Diskussionsabend
- Flyeraktion – Eltern (Was können Sie tun?)

Phase 2: Betreuerinnen, Lehrkräfte, Vereine

- Plakataktion (Alkoflopp – Motiv 2)
- T-Shirt – Aktion : *Mein Verein sagt: Nein* (Trikotwerbung)
- Diskussionsabend – Alkoholfreier Sportverein. Betreuer und Trainer als Vorbild.

Phase 3: Handel, Gastronomie

- Charta / Siegelaktion (Wer bezieht Stellung zum Jugendschutz?)
- Flyeraktion – Handel (Tipps für den Handel)
- Diskussionsabend – MitarbeiterInnen der Gastronomie und des Handels – Was können wir tun? Umgang mit jugendlichen Kunden.
- Saftbar (mobile) für besondere Veranstaltungen (Eurofete etc.)
- Kontrolle bei Großveranstaltungen (Armbänder – grün – rot)

Alkoflopp

Phase 4: Jugendliche

- Präventionswoche in Zusammenarbeit mit der HSRS Bunde. Verschiedene Arbeitsgruppen und Aktionen rund um das Thema Alkoholmissbrauch.
- Flyeraktion – Jugendliche
- Internetumfrage HP: Jugendhäuser, Gemeinde, Jugendserver
- Plakataktion (Alkoflopp Motiv 3)
- Abschlussveranstaltung

Begleitend zu den vier Vertiefungsphasen sollen folgende Aktionen durchgeführt werden:

- § Sondersendung auf Radio Ostfriesland
- § Artikelserie in der Presse
- § Aufkleber und T-Shirt Aktion – *Meine Gemeinde sagt Nein!*
- § Bilderwettbewerb – wie sehen Kinder den Umgang mit Alkohol? (Malschule, Kunstkurs HRS Collhusen, Förderschule Ihnen)
- § Theaterstück (T.A.G. Theater Ostfriesland)

Nach Abschluss aller geplanten Aktionen soll eine Abschlussveranstaltung mit der Präsentation der Ergebnisse durchgeführt werden.

Die Initiative wirkt durch die einzelnen Bausteine nach.

Eine Wiederholung in 1-2 Jahren wird angestrebt.

Alkoflopp

Chronologischer u. inhaltlicher Ablauf der Initiative

PHASE 1:

1. Durchführung eines 2. Fachtages in Kooperation mit dem Landkreis Leer (der erste Fachtag fand am 08.09.2008 in Bunde statt)

Der Fachtag richtet sich als Auftaktveranstaltung an MultiplikatorInnen relevanter Fachrichtungen. Durch die Bündelung von Fachkräften aus Kindergärten, Schulen und Jugendförderung soll die vorliegende Konzeption durch weitere Elemente ergänzt bzw. für den jeweiligen Bereich mit praktischen Umsetzungsmöglichkeiten erweitert werden. Ziel des Fachtages ist in erster Linie den angesprochenen Fachkräften die Zielrichtung und inhaltliche Ausrichtung der Initiative „Alkoflopp“ näher zu bringen, um eine Verbreitung des Themas und die Mitarbeit bzw. Unterstützung der MultiplikatorInnen auf vielfältige Weise zu ermöglichen.

In Kleingruppen sollen Arbeitsbereiche (KiGa, Schule, Jugendförderung etc.) übergreifende Projektideen bzw. Ansatzmöglichkeiten erarbeitet werden, die dann im Rahmen der Initiative Alkoflopp begleitend in den Einrichtungen durchgeführt werden sollen.

Neben der Präsentation des ersten Alkoflopp – Plakates sowie des „Elternflyers“, soll zum Ende der Veranstaltung eine Abschlusserklärung aller beteiligten Personen und Institutionen unterschrieben werden, die die Förderung und Unterstützung der Initiative Alkoflopp betreiben wollen.

Gliederung des Fachtages:

- § Begrüßung der Teilnehmer
- § Vorstellung der Initiative Alkoflopp durch die Präventionsfachkräfte der drei beteiligten Gemeinden Frau Wahrheit, Herr Winter, Herr Ihben-Djürken
- § Moderation durch N.N. – Einteilung in Arbeitsgruppen
- Fragestellungen für die Arbeitsgruppen:**
 - Welche Situation beobachten wir derzeit?
 - Gibt es bereits Aktionen gegen Alkoholmissbrauch in unserer Einrichtung?
 - Wo sehen wir die größten Erfolgchancen?
 - Was können wir konkret zur Verbreitung der Initiative Alkoflopp beitragen?
 - Wobei benötigen wir Hilfe von außen?
- § Zusammenführung der Ergebnisse durch Moderator
- § Vorstellung der Arbeitsgruppenergebnisse
- § Präsentation des ersten Alkoflopp Plakates und des „Elternflyers“
- § Abschlusserklärung

2. Plakat – Aktion Alkoflopp Motiv 1 (Verantwortung Eltern, BetreuerInnen etc.)

Die erste Plakataktion startet unmittelbar nach dem Fachtag. Sie zielt mit der Aussage des Plakates auf die Verantwortungsrolle der Erwachsenen. Insbesondere sollen Eltern angesprochen werden, ihr eigenes Trinkverhalten und die daraus entstehende

Alkoflopp

Vorbildfunktion zu hinterfragen. Das Plakat soll provozieren, um einen Denkanstoß für den Umgang mit Verantwortung in Bezug auf den Alkoholkonsum der Kinder und Jugendlichen zu geben. Verkürzt ausgedrückt soll deutlich werden, dass es nicht „normal“ bzw. selbstverständlich ist, dass ein 12-jähriges Kind mit Alkohol in Kontakt gebracht wird.

Die Plakate werden möglichst weit gestreut, so dass es viele „Begegnungsmöglichkeiten“ mit dem Thema im öffentlichen Raum gibt. Von den MultiplikatorInnen erhoffen wir uns, das Plakat offensiv zu kommentieren bzw. mit der Zielgruppe (Eltern) das Gespräch zu suchen. Die Presse soll zudem über das Erscheinen des ersten Plakates berichten.

3. Flyeraktion – Eltern

Wenige Tage nach Beginn der Plakataktion soll durch einen Informationsflyer speziell für Eltern das Thema weiter vertieft werden. Im Flyer werden auch Tipps im Umgang mit durch Alkoholkonsum bzw. -missbrauch auftretende Erziehungsfragen gegeben, sowie Erklärungen zum Jugendschutz bzw. Kontaktadressen für Hilfesuchende. Die Flyer werden sich von der Aufmachung an das Plakat anlehnen, um einen direkten Bezug herstellen zu können. Auch die Flyer sollen weit gestreut und offensiv verteilt werden.

4. Elterninformationsabend

Als Abschluss der ersten Phase sollen die Eltern zu einem Diskussions- und Informationsabend zum Thema Alkoholkonsum bei Kindern und Jugendlichen eingeladen werden. Zunächst wird es eine Powerpoint-Präsentation zur Einstimmung auf das Thema geben. Im Anschluss können Erfahrungsberichte ausgetauscht und Fragen gestellt werden. Den Eltern soll dadurch Gelegenheit gegeben werden sich über das Thema zu informieren und für sich entsprechende Anregungen mitzunehmen.

PHASE 2:

5. Plakat – Aktion Alkoflopp Motiv 2 (Vereine)

Die zweite Plakataktion richtet sich insbesondere an Vereine und Verbände, die eine aktive Jugendarbeit anbieten. Die zumeist ehrenamtlichen BetreuerInnen sollen durch dieses Plakat an ihre sehr verantwortungsvolle Aufgabe im Bereich der Prävention erinnert werden. Die große Einflussmöglichkeit der Vereine auf die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen soll dabei betont werden. Vorbildcharakter im Sport wird als wesentliche Aussage transportiert. Die Plakate werden möglichst weit gestreut, so dass es viele „Begegnungsmöglichkeiten“ mit dem Thema im öffentlichen Raum gibt.

Von den Multiplikatoren erhoffen wir uns, das Plakat offensiv zu kommentieren bzw. mit der Zielgruppe (Vereine) das Gespräch zu suchen. Von den Vereinen erhoffen wir uns wiederum interne Gespräche zu diesem Thema und ggf. entsprechende Regeländerungen. Die Presse sollte zudem über das Erscheinen des

Alkoflopp

zweiten Plakates berichten. Die Plakataktion soll begleitet werden von einem ausführlichen Dialog der Präventionsfachkräfte mit den Sportvereinen, u. a. bei Infoabenden und Einzelgesprächen in den Vereinen.

6. Trikot- bzw. T-Shirt – Aktion: *Mein Verein sagt Nein!*

Mit einer Trikot – Aktion soll ein nach außen sichtbares Zeichen gesetzt werden. Ziel dabei ist, Sponsoren zu finden, die eine komplette Mannschaft aus dem Jugendbereich mit neuen Trikots ausstattet, versehen mit dem Schriftzug:

AlkoFlopp **Alkohol im Sport** **Mein Verein sagt Nein!**

Durch dieses Bekenntnis zeigt der Verein deutlich seine Haltung zum Thema Alkohol im Jugendsport und tritt dadurch auch bei anderen Vereinen als Botschafter auf. Auch intern wird durch die permanente Präsenz des Themas ein neuer, verantwortungsvoller Umgang mit Alkohol im Sport begünstigt.

Die mitmachenden Vereine sollen zudem eine Erklärung zur Beachtung des Jugendschutzes in Ihrem Verein unterzeichnen und erhalten einen Aushang mit dem Titel: „Verlässlicher Sportverein“.

Die Suche nach geeigneten Sponsoren für die Trikots wird ein wesentlicher Bestandteil dieses Punktes sein. Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit über die Medien sollen potenzielle Sponsoren (Krankenkassen, Versicherungen, Banken etc.) angesprochen werden.

Sollte diese Aktion sich in den Gemeinden Bunde, Ostrhauderfehn, Rhaderfehn und Westoverledingen umsetzen lassen, wäre mit allen beteiligten Vereinen ein öffentlichkeitswirksames Turnier um den „Alkoflopp Pokal“ denkbar.

Punkt 6 ist stark von der Mitarbeit und Unterstützung der einzelnen Vereine abhängig.

7. Diskussions- und Informationsabend (Vereine)

Nach Beendigung der Trikot – Aktion sollen alle beteiligten Vereine (Trainer, Betreuer) zu einem Diskussions- und Informationsabend eingeladen werden. Dabei wird den TeilnehmerInnen noch einmal ein kleiner Exkurs in die Alkoholproblematik angeboten. Erfahrungsberichte, Fragen und selbstverständlich Berichte zur Umsetzung der Trikot – Aktion sollen diesen Abend abrunden. Die Identifikation mit der Initiative *Alkoflopp* und auch mit dem eigenen Verein soll dadurch gestärkt werden.

Damit wäre Phase zwei beendet.

Alkoflopp

PHASE 3:

8. Plakat – Aktion Alkoflopp Motiv 3 (Handel u. Gastronomie)

Durch das dritte Motiv soll der Einzelhandel bzw. die Gastronomie an ihre Verantwortung erinnert werden. Die Abgabe von Alkohol an Kinder bzw. Jugendliche unter 18 Jahren ist nicht nur ein Verstoß gegen das Jugendschutzgesetz, sondern auch ein ethisch fragwürdiges Geschäftsgebaren. Das Plakat soll die MitarbeiterInnen im entsprechenden Bereich sensibilisieren, ihre Verantwortung wahrzunehmen und Inhaber bzw. Betreiber dazu motivieren, entsprechende Rahmenbedingungen für die praktische Umsetzbarkeit des Jugendschutzes zu schaffen.

Die Plakate werden möglichst weit gestreut, sodass es viele „Begegnungsmöglichkeiten“ mit dem Thema im öffentlichen Raum gibt. Von den Multiplikatoren erhoffen wir uns das Plakat offensiv zu kommentieren bzw. mit der Zielgruppe (Handel & Gastronomie) das Gespräch zu suchen. Die Presse sollte zudem über das Erscheinen des dritten Plakates berichten.

9. Flyeraktion – Handel & Gastronomie

Wenige Tage nach Beginn der dritten Plakataktion soll durch einen Informationsflyer speziell für Handel & Gastronomie das Thema weiter vertieft werden. Im Flyer werden auch Tipps im Umgang mit durch Alkohol auftretende Probleme gegeben, sowie Erklärungen zum Jugendschutz. Insbesondere den MitarbeiterInnen in Handel und Gastronomie soll der Flyer Hilfestellung bieten, um im beruflichen Alltag adäquat auf entsprechende Situationen vorbereitet zu sein. Die Flyer werden sich von der Aufmachung an das Plakat anlehnen, um einen direkten Bezug herstellen zu können. Auch diese Flyer sollen weit gestreut und offensiv verteilt werden.

10. Diskussions- und Informationsabend (Handel & Gastronomie)/ Charta

Zu einem Diskussions- und Informationsabend sollen die Inhaber, Betreiber und MitarbeiterInnen von Einzelhandelsgeschäften und gastronomischen Betrieben eingeladen werden. Neben einem Exkurs in die derzeitige Problemlage „Alkohol und Jugend“ soll dieser Abend in erster Linie zur Diskussion im Umgang mit dem Problem dienen. Erfahrungsberichte, Fragen und Vorschläge für eine verbesserte Kooperation aller Beteiligten sollen ebenso einen Raum finden. Es wird zudem die „Charta zum Jugendschutz“ vorgestellt, die die anwesenden Betriebe (unmittelbar oder später) unterzeichnen können. Diese Charta wird Ihnen dann als Aushang mit dem Alkoflopp-Siegel der Gemeinde Westoverledingen überreicht (werden).



*Alkoflopp-Siegel der
Gemeinde Westoverledingen*

Alkoflopp

Bei Verstößen gegen die entsprechenden Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes wird dieses „Siegel“ für einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol allerdings wieder aberkannt.

Die Charta zum Jugendschutz enthält folgende Vereinbarungen:



The poster is yellow with red and black text. At the top, it says 'Alkoflopp' in a handwritten style, followed by 'Charta' in large red letters. A small photo of a child is in the top right. The main text lists commitments: 'zum Verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol!', 'Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere der Jugendschutzbestimmungen', 'keinen Alkohol an Jugendliche unter 16 Jahren', 'keine harten Getränke für unter 18-Jährige', 'genaue Alterskontrollen', 'Angebot und Bewerbung eines attraktiven, umfangreichen alkoholfreien Getränkesortiments', and 'Verzicht auf Aktionen, Maßnahmen und Werbung, die den exzessiven Konsum von Alkohol fördern'. It ends with 'Mit der Unterzeichnung bekennt sich'. At the bottom are logos for 'JUGENDBÜRO bünde' and 'bünde'.

Alkoflopp
Charta
zum Verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol !

**Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen,
insbesondere der Jugendschutzbestimmungen**

keinen Alkohol an Jugendliche unter 16 Jahren

keine harten Getränke für unter 18-Jährige

genaue Alterskontrollen

**Angebot und Bewerbung eines attraktiven,
umfangreichen alkoholfreien Getränkesortiments**

**Verzicht auf Aktionen, Maßnahmen und
Werbung, die den exzessiven Konsum von Alkohol fördern**

Mit der Unterzeichnung bekennt sich

JUGENDBÜRO
bünde
www.Bundes-Jugend.de

bünde
im Bereich Jugendschutzaktivitäten

zu den in der vorliegenden Charta beschriebenen Grundsätzen und fühlt sich auch künftig dazu verpflichtet, seine Unternehmenspolitik an den oben genannten Prinzipien zu orientieren

11. Jugendschutzvereinbarung für Großveranstaltungen (Landkreis)

Für Großveranstaltungen wie Zelt- und Schützenfeste sollte eine gemeinsame Vereinbarung aller Städte und Gemeinden im Landkreis Leer erfolgen. Neben Zeiten und Genehmigungsverfahren sollten auch die Rahmenbedingungen für eine Vereinheitlichung der Durchsetzung des Jugendschutzes vereinbart werden. Ein

„Kontrollinstrument“ könnte die Vergabe von Armbändern verschiedener Färbung sein. So wird lediglich eine einmalige Kontrolle beim Einlass notwendig und die Jugendlichen können im Getümmel am Tresen einfach ihre Armbänder vorzeigen. Ein rotes Armband bedeutet für die Tresenkräfte, dass diesem Gast kein Alkohol verkauft werden darf. Grün bedeutet, dass der Gast nicht unter das Jugendschutzgesetz fällt.

Alkoflopp

Man könnte für 16- und 17-Jährige noch ein gelbes Armband einführen, das lediglich Bier und Wein erlaubt.

Punkt 11 ist lediglich als Idee bzw. Empfehlung und nicht als fester Bestandteil der Initiative *Alkoflopp* zu verstehen.

PHASE 4:

12. Bilderwettbewerb (Foto oder gemalt)

Für das vierte Motiv der Initiative *Alkoflopp* sollen Kinder und Jugendlichen ab 12 Jahren motiviert werden einen Beitrag einzureichen. Dazu wird die Unterstützung der Schulen und der Presse nötig sein. Nach Einsendung der Beiträge zum Themenbereich "Alkohol und Jugendliche" (Zeichnungen, Fotos etc.) wird ein Motiv ausgewählt und als Plakataktion gestartet.

Für die restlichen Beiträge wird eine Ausstellung organisiert, die u. U. auch an verschiedenen Orten gezeigt werden kann.

13. Plakat – Aktion Alkoflopp Motiv 4 (Jugendliche)

Die vierte und letzte Plakataktion soll das Thema Alkohol für Kinder und Jugendliche aufgreifen. Das Motiv wird wie in Punkt 12 erläutert von Kindern und Jugendlichen selbst erstellt. Das Plakat soll den Umgang mit Alkohol kritisch hinterfragen, so dass die Kinder und Jugendlichen das Plakat zum Anlass nehmen können untereinander über ihr Trinkverhalten zu sprechen.

Die Plakate werden möglichst weit gestreut, sodass es viele „Begegnungsmöglichkeiten“ mit dem Thema im öffentlichen Raum gibt. Von den Multiplikatoren erhoffen wir uns das Plakat offensiv zu kommentieren bzw. mit der Zielgruppe (Kinder und Jugendliche) das Gespräch zu suchen. Die Presse sollte zudem über das Erscheinen des vierten Plakates berichten.

14. Flyer – Aktion Jugendliche

Der Flyer für die Kinder und Jugendlichen soll neben den bekannten Infos zu übermäßigem Alkoholkonsum auch praktische Tipps zur Abgrenzung enthalten.

Dabei soll der Alkohol nicht generell verteufelt, sondern sein Stellenwert einer realistischen Betrachtung unterzogen werden. Der Flyer soll an Schulen der Sek. II verteilt werden.

Alkoflopp

15. Projektwoche Alkoflopp

In Zusammenarbeit mit allen bislang an der Initiative beteiligten Institutionen und Personen soll eine Projektwoche rund um das Thema Alkohol durchgeführt werden. Die Schüler sollen dabei im Unterricht projektbezogen einzelne Bereiche erarbeiten und als Präsentation (Film, Theaterstück, Plakat, Vortrag etc.) bei der Abschlussveranstaltung vortragen bzw. ausstellen.

Die Projektwoche sollte noch einmal alle vier Phasen (Eltern, Vereine, Handel und Jugendliche) aufarbeiten und eine offene Diskussion auslösen. Die inhaltliche Gestaltung der Projektwoche wäre eine Gemeinschaftsaufgabe der Lehrkräfte, des Schulsozialarbeiters und der Präventionsfachkraft der Gemeinde.

16. Abschlussveranstaltung

Am Ende der Projektwoche sollen nochmals alle Ergebnisse der Initiative vorgestellt werden. Die Abschlussveranstaltung richtet sich an alle Beteiligten. Die Gestaltung dieser Veranstaltung wird von Schülern und Schülerinnen in der Projektwoche erarbeitet.

Die Initiative **Alkoflopp** möchte mit den beschriebenen Aktionen insbesondere die Erwachsenen in die inhaltliche Diskussion „zurück holen“. Die Verantwortung für betrunkene Kinder tragen nach wie vor wir – die Erwachsenen!

Quelle:

Nachdenken statt Nachschenken (Alkoholkampagne aus Österreich)
Drogenbeauftragte Sabine Bätzing